Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932
1932

26 (1.2.1932) Sport und Spiel

Visual Library

Sport und Spiel

Kickers-Ludwigshafen Kreismeister

„Kickers"-Ludwigshafen–„A.S.V." Hagsfeld 3:1 (1:0)

Ein große Anziehungskraft hatte dieses Treffen ausgeübt, denn es ist leider eine nicht alltägliche Erscheinung, daß bei den Spielen der Arbeiterfußballer eine solch große Masse zu treffen ist. Die Erschienenen konnten sich überzeugen, daß letzten Endes ein ebenso guter Sport geboten wird, wie im bürgerlichen Lager. Hätte Hagsfeld heute keinen ausgesprochenen Pechtag gehabt und seine gewohnte Spielweise unter Beweis gestellt, so wäre ein voller Genuß zu verzeichnen gewesen, zumal sich die Vertreter aus der Pfalz als hervorragende Fußballspieler erwiesen. Die Niederlage von Hagsfeld ist all denen, welche das Spiel nicht gesehen haben, sicher unbegreiflich. Gelegenheiten um Erfolge zu erringen, waren reichlich gegeben, aber leider wurden sie alle verpaßt und wenn man bedenkt, daß beim 2:0-Stand für Ludwigshafen es Hagsfeld nicht einmal möglich war, den verhängten Händeelfmeter einzusenden, dann erscheint die Niederlage allgemein begreiflich. Sportlich hinterließen die Genossen aus der Pfalz einen sehr guten Eindruck und wir wünschen ihnen zu ihren weiteren Vertretungen besten Erfolg.

Zum Spiel: Eine nicht alltägliche Sache brachte Verspätung. Dieser Umstand mag dann auch dazu mit beigetragen haben, daß sich die Hagsfelder Mannschaft zuerst nicht zusammenfand. Die Gäste schälten eine leichte Ueberlegenheit heraus, welche auch nahezu über die ganze Spieldauer anhielt. Trotzdem mußte sich zuerst die Ludwigshafener Verteidigung und deren Schlußmann unter Beweis stellen und daß dasselbe nicht klein ist, sah man und sollte es im weiteren Verlauf des Kampfes inne werden. Nachdem ein Strafstoß über den Kasten gesetzt war, brachten die Ludwigshafener Spieler im Sturm ganz nette Sachen vor dem Tor des Gegners zustande und nur mit gut Glück konnte dasselbe rein gehalten werden. Es erweist sich die Verteidigung von Hagsfeld als sehr schlecht disponiert, die Läufer sind auch nicht so auf dem Damm wie gewohnt und so kam es, daß die Gäste immer mehr an Boden gewannen. Hagsfeld hatte teilweise seinen Sturm nach hinten gezogen und konnte derselbe dann bei den einzelnen gut eingeleiteten Gegenangriffen seine Pflicht nicht so erfüllen, daß es zu Toren ausreichte. Da ist die Mitte von Ludwigshafen am Leder, sie gibt dem ungedeckten linken Stürmer, welcher entschlossen in die rechte Ecke schießt. Der Hagsfelder Hüter wirft sich zu spät und kann es nicht verhindern, daß der Ball über die Torlinie geht. Nun scheint in die Hagsfelder Mannschaft erst Leben hineinzukommen. Leider aber nur wenige Spielminuten hielt die Phase an und Ludwigshafen ist weiterhin leicht überlegen. Bei einem Zusammenprall muß die Mitte von Ludwigshafen verletzt das Feld verlassen. Des Sturmführers ledig, hielt sich aber die Mannschaft trotzdem sehr gut. Ja es schien, als wenn ein jeder Spieler durch doppelten Eifer den fehlenden Mann ersetzen wollte. Hagsfeld setzt von der 16-Meter-Linie eine Bombe auf das Ludwigshafener Tor. Von der Latte spritzt das Leder ins Aus. Im weiteren Spielverlauf hat Hagsfelds Sturm kein Glück, denn die Hintermannschaft der Pfälzer läßt sich nicht überrumpeln und steht fest wie eine Mauer. Mit

1:0 Toren

werden die Seiten gewechselt. Allgemein glaubte man an ein besseres Spiel der Einheimischen. Ansätze waren denn auch vorhanden, reißen aber sich nicht aus. Der wieder eingetretene Sturmführer von Ludwigshafen muß erneut das Feld verlassen und betrat es auch nicht mehr. Und trotzdem ließen die Ludwigshafener nicht nach. Der Sturm, und hier hauptsächlich die beiden Flügel gaben köstliche Proben von Fußballkönnen. War Hagsfeld einmal in gefährlicher Nähe, so funkte der lange Verteidiger nur so dazwischen und die Situation war gerettet. Ein ganz großer Moment war Hagsfeld beschieden. Seine linke Seite war durchgebrochen, Halblinks knallt das Leder an die Stange, der Hüter wirft sich, kann es aber nicht erreichen, der Nachschuß von Hagsfeld trifft den Körper seiner Gegner und lächelnd fischt sich der Schlußmann von Ludwigshafen den Ball. Pech. Abermals scheint das Glück Hagsfeld zu begünstigen. Wieder ist die linke Seite im Angriff und schießt freistehend, jedoch dem Hüter gerade in die Hände. Ludwigshafen scheint ermüdet zu sein, es will nicht mehr recht klappen. Da macht bei einem pfälzischen Besuch vor dem Hagsfelder Tor ein Hagsfelder Spieler Hände. Der verhängte Elfmeter wird als Nr. 2 für Ludwigshafen geducht. Nicht allzulange winkt Hagsfeld ebenfalls ein solcher Erfolg. Hände-Elfmeter entscheidet der Schiedsrichter. Alles ist gespannt, da fliegt der Ball auch schon neben das Tor. In der Aufregung war eine gute Erfolgmöglichkeit ausgelassen. Nun kommen eine schöne Serie Eckbälle. Man muß das gesehen haben, wie diese ausgeführt werden, um ihre Gefährlichkeit zu begreifen. Nur ganz aufmerksamer Torwartarbeit ist es zu verdanken, daß Kickers dadurch zu keinem Erfolg kam. Nochmals Elfmeter gegen Hagsfeld und zwar wegen Foul. Dieser erhöht das Ergebnis zu dem

3:0-Stand für Ludwigshafen.

Das Spiel ist entschieden. Kaum glaubt man noch an den Ehrentreffer, als er dennoch nach 5 Minuten Hagsfeld in den Schoß fiel. Die letzte Spielminute brachte für die Zuschauer nochmals eine Delikatesse. Der rechte Flügel unternahm einer seiner rassigen Flankenläufe, führte ihn mit einer schönen Hereingabe nach der Mitte und dort ist es nur dem entschlossenen Dazwischenfahren des Hagsfelder Hüters zu verdanken, daß es zu keinem weiteren Tor kam. Der Schlußpfiff des Unparteiischen, der manchmal zu viel Zeit mit seinen Entscheidungen bezüglich des Faulspiels erlaubte, sah „Kickers" mit 3:1 Toren als Kreismeister.

Hagsfeld enttäuschte auf der ganzen Linie. Ludwigshafen ist in allen Mannschaftsteilen gut besetzt. Zu- und Ab- sowie Zerstörungsspiel sind hervorragend und der Sturm, durch seine flinken Außenleute sehr gefährlich.

L. B.

Handball

Rüppurr I. — Bergshausen I. 0:1 (0:1).

Bergshausen nimmt sichtlich an Spielstärke zu; das bewies auch das gestrige Spiel in Rüppurr wieder. Neben einem schußkräftigen Sturm besitzt die Mannschaft eine stabile und fleißige Hintermannschaft, in der der junge Torwart durch seine Ballsicherheit besonders auffällt. Ueber Rüppurr ist an und für sich ebenfalls nichts Nachteiliges zu sagen. Spielerisch zeigten die Außenstürmer einige Mängel, wodurch die Durchschlagskraft der Angriffsreihe nicht voll zur Geltung kam. In bezug auf Ruhe und Fairnes ist von den Rüppurrern ebenso wie von den Gästen nur lobenswertes zu sagen. Das Spiel selbst wurde durch den glatten Boden stark beeinträchtigt, deshalb auch die minimale Torausbeute.

A. R.

Blankenloch — Ettlingen 6:0 (1:0). Das Spiel nahm unter der guten Schiedsrichterleistung einen guten Verlauf und zeigte vor Halbzeit ein ausgeglichenes Spiel. Nach der Pause jedoch setzte sich der junge und schußfreudige Sturm Blankenlochs immer mehr durch und konnte das Spiel ganz in die Hand nehmen. — 2. Mann schaften 0:2, Jugend 2:0 für Blankenloch.

Pforzheim — Grötzingen 1:6 (0:2). Die Goldstädter hatten die in letzter Zeit immer mehr aufkommenden Grötzinger zu Gast. Grötzingen kann durch ruhiges schönes Spiel gleich zwei Tore vorlegen, wodurch Pforzheim entmutigt und nur noch zerfahrenes Spiel zeigte. — Zweite Mannschaften 3:0.

Rintheim — Durlach 2:1 (2:1). Zweifellos das interessanteste Treffen stieg gestern in Rintheim. Durlach enttäuschte gestern und zeigte nicht Gewohntes. Von Anfang an setzte scharfes Tempo ein, das sich immer mehr steigerte. Durlach drängt auf Erfolg, kann aber auf dem kurzen Platz nichts zählbares erreichen. Durch gute Kombination und schnelle Angriffe kann Rintheim kurz hintereinander zwei Tore erzielen, dem Durlach nur ein Tor entgegenstellen kann. Nach der Pause erhöhte Spieltätigkeit. Durlach verscherzt den Ausgleich durch nicht verwandelten Elfmeter. Das Spiel erreicht die Grenzen des Erlaubten. Vier Minuten vor Schluß bricht Durlach das Spiel ab. — 2. Mannschaften 2:4 für Durlach.

er.

Fußball

Grünwinkel Schüler — Mörsch Schüler 1:0.

Was man da alles sah und erlebte, auch belachte, ließ die Herzen der Anwesenden höher schlagen. Mit bestem Willen und Geschick waren die Jungmänner bei der Sache und der kleinste der Kleinen gab köstliche Proben seines Könnens. Daß Grünwinkel mit 1:0 Sieger blieb, ist seinem Mittelstürmer zu verdanken, der kurz entschlossen einmal schoß, und wohl selber erstaunt darüber war, als der Unparteiische Tor entschied. Wir wünschen in Zukunft mehrere solche Treffen zu sehen, die ein Jungbrunnen sind für die Alten und ganz Alten.

L. Br.

Schiedsrichtervollversammlung im 3. Fußballbezirk

Im Vereinsheim des Fußballvereins Grünwinkel fand dieselbe statt. Sie war gut besucht. Genosse Mössinger eröffnete dieselbe um halb 10 Uhr. Der Arbeitergesangverein „Einigkeit" Grünwinkel brachte mit hervorragendem Gelingen zwei Kampflieder zum Vortrag. Ein Prolog, gesprochen von Genosse Hoffmann, verfaßt von Genosse O. Vogel, brachte die Leiden und Freuden des Schiedsrichters zu Gehör. Allen wurde reichlich für ihre Gaben gedankt. Die Schiedsrichterspesen wurden behandelt und eine vernünftige Lösung gefunden. Im Zeichen der Werbung für den „Fußballstürmer" fand Genosse Kohl, Kreisschiedsrichterobmann, treffliche Worte, die hoffentlich dazu angetan sein mögen, auch ihre Früchte zu tragen. Die Prüflinge legten ihr Wissen schriftlich nieder und dann war die Zeit herangekommen, um dem Kreismeisterschaftsspiel zuzusehen.

Radsport

Fahrwarte-, Sportleiter- und Schiedsrichter-Konferenz im A.R.- und Kraftf.-Bund „Solidarität".

Die Tagung, welche auf Sonntag, den 17. d. Mts. in das Lokal zur „Eiche" einberufen war, wurde vom Bezirkssportleiter eröffnet, die Delegierten begrüßt und die Tagesordnung mit drei Punkten bekanntgegeben, welche mit dem verlesenen Protokoll angenommen wurde. Vertreten waren von 50 Ortsgruppen und Abteilungen des Bezirks 37, während 11 Ortsgruppen und zwei Abteilungen der Motorfahrer es nicht für nötig hielten, vertreten zu sein. Dem Bericht des Sportleiters ist zu entnehmen, daß er mit dem Verlauf der im verflossenen Geschäftsjahr abgehaltenen sportlichen Veranstaltungen mehr oder weniger zufrieden ist, daß es aber in der jetzigen schlechten Zeit sehr schwer hält unserm Sport in vollem Umfange gerecht zu werden. Er verlangt jedoch von den in Betracht kommenden Funktionären, mit dem kommenden Frühjahr ihr ganzes Können in den Dienst unseres Sportes zu stellen. Auch die Gen. Sigrist und Kratzer sprechen zu ihren Ressorts. Der Motorfahrer-Obm. verbreitet sich über die Richtlinien der Sparte Kraftfahrer in bezug auf Mitarbeit der Funktionäre in den Ortsgruppenverwaltungen. Bezirksleiter Zöpfel befaßte sich mit der Mitgliederbewegung in den Ortsgruppen und stellt fest, daß in zwei Drittel der Vereine eine, wenn ab und zu auch kleinere Zunahmen zu verzeichnen seien. Ein Drittel der Ortsgruppen ist mehr oder weniger stabil geblieben. Der Ausfall an Mitgliedern durch Auflösung einer Abteilung ist durch Mehraufnahme in anderen Ortsgruppen mehr wie ausgeglichen.

In der Aussprache wurden verschiedene örtliche Angelegenheiten besprochen und geregelt. Im zweiten Punkt wurde das Bezirks-Sportprogramm besprochen und zusammengestellt. Die Bezirkssternfahrt geht nach Bergshausen als einzige Bewerberin. Das Motorradfahrertreffen erhält Palmbach. Mörsch ersucht um die Genehmigung zur Arrangierung eines zehnjährigen Stiftungsfestes, welchem Wunsche entsprochen wurde. Zum Schiedsrichterkurs in Speyer wurden drei Genossen bestimmt.

Im 3. Punkt wurde beschlossen, bei künftigen Festlichkeiten von den Motorfahrern, Saal- und Rennfahrern ein kleines Startgeld zu erheben, welches jedoch, wenn die betreffenden ihre Verpflichtung erfüllen, wieder rückerstattet wird. Nach Aufklärung über die Führung der Tourenbücher und sonstigen nicht klar liegenden Angelegenheiten wurde die anregend und sachlich verlaufene Konferenz geschlossen.

J. H.

Arbeitersportler herhören!

BPD. Ihr kennt die in den Arbeitersportverbänden von kommunistischer Seite betriebene Fraktionsarbeit gegen die Führer und Verbandsmitglieder, die für die Erhaltung der Einheit in den Verbänden eintraten. Die notwendige Folge der trotz allen Mahnungen unvermindert weiterbetriebenen Fraktionsarbeit war der Ausschluß der Organisationszerstörer, im Interesse der Erhaltung der Verbände als organisatorisches Ganzes. Die Verbandsleitungen wurden dafür von den Kommunisten in der wüstesten Weise „Spalterhäuptlinge", „Sportbürokraten" und anderes mehr geschimpft. Mit diesen verlogenen Schlagworten wurde versucht, die Arbeitersportverbände zu sprengen. Das ist mißlungen.

Der Werdegang der Kommunistischen Partei Deutschlands, der Auftraggeberin der Fraktionsarbeiten in den Arbeitersportverbänden, beweist jetzt ganz eindeutig, daß das Verbot und die Entfernung der Fraktions- und Zellenbauer nicht nur richtig, sondern auch notwendig war. Dieser Werdegang beweist aber auch ebenso eindeutig die Richtigkeit und Notwendigkeit des von den ehrlichen Einheitsverfechtern in den Arbeitersportverbänden von jeher vertretenen Standpunktes, daß sich die Minderheit der Mehrheit zu fügen hat. Ausgerechnet Stalin, der Führer der allkommunistischen Bewegung bestätigt diese für die Erhaltung jeder Organisation zutreffende Notwendigkeit in einem Artikel im Zentralorgan der K.P.D. „Die Rote Fahne", vom 21. Januar 1932, indem er zu den Verhältnissen in der K.P.D. Stellung nimmt. Stalin schreibt u. a. über „Die Partei als organisatorisches Ganzes":

> **„Das Prinzip der Unterordnung der Minderheit unter die Mehrheit, das Prinzip der zentralen Leitung der Parteiarbeit führt nicht selten zu Angriffen seitens schwankender Elemente gegen den „Bürokratismus" „Formalismus" usw. Es braucht wohl nicht erst bewiesen zu werden, daß eine planmäßige Arbeit der Partei als Ganzes und die Leitung der Arbeiterklasse ohne Innehaltung dieser Prinzipien unmöglich wäre."**
>
> **„Die Partei ist die Einheitlichkeit des Willens, die jede Fraktionsbildung und jede Machtzersplitterung in der Partei ausschließt."**

Die Arbeitersportverbände taten somit gegenüber den kommunistischen Fraktionsbildungen nur das, was Stalin für die KPD. verlangt, die jetzt in einer ähnlichen Lage ist, wie es die Arbeitersportverbände waren.

Aus anderen Verbänden

Um die süddeutsche Meisterschaft. VfB. Stuttgart — Karlsruher FV. 1:1. FC. Pforzheim — SpVg. Fürth 3:3. FC. Nürnberg — Bayern München 1:0. 1860 München — FV. Rastatt 4:0.

Um den Verbandspokal. SC. Freiburg — VfB. Karlsruhe 5:1. Phönix Karlsruhe — Stuttgarter Kickers 2:1. FC. Freiburg — FC. Mühlburg 5:1. Sportfr. Eßlingen — Germania Brötzingen 1:4. Union Böckingen — SpV. Feuerbach 1:1. SpVg. Schramberg — FC. Birkenfeld 4:3.

Kreisliga. Kreis Murg: Kuppenheim — Bietigheim 4:3. Frankonia Rastatt — Forchheim 1:4. Gaggenau — FV. Rastatt Ref. 5:0. Durmersheim — Ottenau 6:2. Niederbühl — Mörsch 3:1. Kreis Südbaden: VfB. Baden-Baden — SpVg. Baden-Baden 2:2. Oberkirch — Lahr 2:2. Bühl — Offenburg 1:7. Achern — Kehl 2:2.

DT. agitiert

Aus Weingarten wird uns geschrieben: Mit dem Erstarken der Reaktion scheinen auch etliche reaktionäre Sportverbände Morgenluft zu wittern. In Weingarten haben wir nämlich seit 13 Jahren eine „Freie Turnerschaft". Seit sie übertrat zum Arbeiter-Turn- und Sportbund, hatte die Deutsche Turnerschaft keinen Verein mehr in Weingarten. Ausgerechnet nach 13 Jahren erscheint nun in der „Walzbachquelle" — das ist ein in Weingarten erscheinendes Presseerzeugnis" — ein Inserat und im redaktionellen Teil noch ein Hinweis, in denen alle Frauen und Männer Weingartens, die ein Interesse am Bestehen eines „unpolitischen Turnvereins" ein Interesse haben, zu einer Versammlung, welche am 26. Januar 1932 im Gasthaus „zum Löwen" stattfindet, einladet. Die Bezeichnung „unpolitischer Turnverein" war es denn auch gewesen, daß ungefähr 70 Mitglieder der „Freien Turnerschaft" von Weingarten an dieser Versammlung teilnahmen, denn sie wollten aus dem berufenen Munde der drei angekündigten Referenten, Herrn Stadtamtsrat Brüstle, Gauvertreter; Herrn Turnlehrer Weindel, Frauenturnwart und Herrn Postinspektor Durst, Jugendleiter, die Anpreisungen der deutschen Turnerschaft als „unpolitische" Organisation hören. Die Herren waren natürlich erstaunt, als bei ihrem Eintreffen das Lokal schon so gut besetzt war und müssen sich jedenfalls längere Zeit über die einzuschlagende Taktik in bezug auf Versammlungsleitung beraten haben. Es war nahezu ½9 Uhr, das Lokal überfüllt, als Herr Durst die Versammlung eröffnete.

Die große Anhängerschaft der „Freien Turnerschaft", welche anwesend war, hatte es anscheinend dem Herrn angetan, denn er gab bekannt, wie die Ausschreibung der Versammlung erfolgte, daß er aber nichts dagegen habe, wenn Andersdenkende hier sind, man solle ihn aber nicht zwingen, von seinem Hausrecht Gebrauch zu machen. Die Auffassung mußte also bestehen, daß die Arbeitersportler, die ja in den Augen dieses Herrn anscheinend mit Radaugesellen verglichen werden, eine Störung der Versammlung beabsichtigten oder aber zum mindesten eine undisziplinierte Horde sind. Nun, der Herr wird seine Auffassung verbessern müssen, denn obwohl von unserer Seite 70 Personen, von der Gegegenseite aber nur ein Dutzend erschienen waren, blieb alles in bester Ordnung. Als dem Vorsitzenden der „Freien Turnerschaft" von Herrn Durst, wohl in gewundener Form die Zusicherung gegeben war, daß Vertreter seines Vereins in der Diskussion zum Wort kommen, referierte Herr Durst über Zweck und Ziele der Deutschen Turnerschaft. Er kam auch auf die Zerrissenheit des Deutschen Volkes, die gelockerten Familienbande, das Nichtrespektieren der Eltern zu sprechen und schob diese Zustände der Politik zu. Um hier bessern zu wirken, habe sich die Deutsche Turnerschaft entschlossen in Weingarten einen Deutschen Turnverein zu gründen, dessen Mitglieder sich nicht um Politik kümmern. Daß die Worte, die der Redner gesprochen hat, bezwecken sollten, an all den Verhältnissen den Arbeiter-Turn- und Sportbund schuldig zu sprechen, ist klar. Daß aber Herr Durst als deutscher Mann, der es allen Volksteilen recht machen will, die andersdenkenden Volkskreise durch die Blume als ehrlos bezeichnete, diese, ebenfalls durch die Blume, der Vaterlandslosigkeit zeihte, ergänzt das Bild dieses Herrn und gibt zugleich Aufschluß über die hohe Geisteskultur dieses Führers der deutschen Turnerschaft.

Genosse Müller-Karlsruhe vom 3. Organisationsbezirk trat Herrn Durst sachlich entgegen. Seine Feststellungen über die angebliche politische Neutralität der Deutschen Turnerschaft besagten aber, daß dieselbe seit 1871 sich immer als Lakai des profitgierigen Kapitalismus erwiesen habe. Die Führer der Deutschen Turnerschaft sind immer auf den Wahlvorschlagslisten der Reaktion zu finden. Die vielgepriesene politische Neutralität ist somit nichts anderes als eine große Heuchelei. Der Arbeitersportler, der in Erkenntnis seiner Klassenlage, welche durch die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse bedingt ist, sich sportlich betätigt, tut dies im Interesse seiner Gesundheit, aber er weiß auch, daß sich seine Lage nicht durch den Sport bessern läßt, sondern erst dann, wenn er Mitglied und Kämpfer der Freien Gewerkschaften und der sozialistischen Partei ist. Aus diesen Gründen ist der Arbeitersportler politisch interessiert und bekennt es offen, daß er auf dem Boden der sozialistischen Weltanschauung steht. Er arbeitet mit an der Befreiung der Arbeiterklasse national und international, damit alles, was Menschenantlitz trägt, auf Erden glücklich sein kann. Dem Genossen Müller wurde gesagt, daß er schon eine halbe Stunde sprechen würde und er, weil noch andere Redner auch etwas sagen wollten, schließen möge. Als anständiger Mensch entsprach Gen. Müller diesem Wunsch.

Wer aber nun glaubte, daß ein anderer Redner zu Worte kam, hat nicht mit der unparlamentarischen Handlung des Herrn Durst gerechnet als Versammlungsleiter. Denn er gab bekannt, daß kein Redner mehr das Wort erhalte, er aber zum Schlußwort komme. Gesagt, getan. Was jedoch hierbei dem Redner unterlief, ist haarsträubend, wollte er doch der Versammlung plausibel machen, daß der Arbeiter-Turn- und Sportbund einen Beschluß habe, nachdem alle Mitglieder des Arbeiter-Turn- und Sportbundes, Mitglied der sozialdemokratischen Partei sein müssen. Wer es so genau mit der „Wahrheit" nimmt, kann von uns nicht ernst genommen werden. Nun sollte eine Pause von 10 Minuten eintreten. Inzwischen sollten diejenigen, welche nicht Interessenten sind, das Lokal verlassen haben, damit die Arbeit der Gründung vorgenommen werden konnte. Hier hörte man nochmals den Hinweis auf das Hausrecht. Durch eine einsetzende Geschäftsordnungsdebatte kam Genosse Künzel-Weingarten kurz zu Wort. Er stellte fest, daß das Beginnen, einen Deutschen Turnverein zu gründen, Zellenarbeit der Nazi sei. Als Beweis führte er an, daß unter den erschienenen Interessenten der Hitler-Gemeinderat und Personen sind, welche dieser Partei nahestehen. Mit dieser Feststellung ist auch zugleich der unpolitische Charakter des Deutschen Turnvereins beleuchtet. In jugendlicher Begeisterung gab er ein Kampf- und Treuegelöbnis für den Arbeiter-Turn- und Sportbund ab. In Ruhe und Ordnung verließen die Anhänger der Freien Turnerschaft das Lokal, nachdem zuvor an die Vertreter der Deutschen Turnerschaft eine öffentliche Einladung zu einer öffentlichen Versammlung ergangen war und von dieser Seite auch angenommen wurde.

Wir dürfen und können heute schon mitteilen, daß diese öffentliche Versammlung am Dienstag, den 2. Februar 1932, abends um 8 Uhr in der Kärcherhalle in Weingarten stattfindet und laden hierzu auch ganz besonders die Herren des Karlsruher Turngaues ein. Versichern können wir ihnen, daß wir freie Aussprache zubilligen. Sollten Bedenken bestehen, daß sie keinen Schutz genießen, so dürften die Verhältnisse am vergangenen Dienstag sie überzeugt haben, daß trotz großer Uebermacht wir uns als Menschen zeigten, die nichts anderes wollen, als daß sich die Wahrheit Bahn breche. Als Menschen, die keine Verdrehung und keine Unwahrheit billigen. Die gesamte Arbeiterschaft von Weingarten und Umgebung wird dieser öffentlichen Versammlung beiwohnen und Aufklärung erhalten über Zweck und Ziele des Arbeiter-Turn- und Sportbundes, deren treues Mitglied die Freie Turnerschaft Weingarten ist. Die gleiche Kampfesfreude und Ueberzeugungstreue der Mitglieder, wird sie wie am verflossenen Dienstag zum Durchbruch kommen und den Arbeitervereinen neue Streiter zuführen.

J. Br.